

Sokkon [Ursprünglicher Titel: *Ima*; 2014 geändert]; Fünf „Haikus“ für Shakuhachi (oder Bassflöte) und Bass-Koto (oder Gitarre). – Verlag Neue Musik – UA Darmstadt 2007; 8 min.

Die Bambusflöte *Shakuhachi* hat ihren festen Platz in der Religionsausübung japanischer Zen-Buddhisten, die im Spiel des Instruments ihren Atem führen und spüren. Ihr Ton ist rau und zur Darstellung musikalischer Motive und Gedanken im westlichen Sinn kaum geeignet. Im Gegensatz hierzu war die Wölbbrettzither *Koto* in der japanischen Tradition als Instrument sehr geschätzt, weil es mit seinem Klangfiligran und vielen Glissandi einen atmosphärischen Zauber verströmt. Zwar wurden beide Instrumente in der japanischen Hausmusik auch gelegentlich miteinander verbunden, doch sind ihre Klangcharakteristika so verschieden, dass Stahmer dem Zusammenspiel die Form eines Dialogs gab.

Sokkon [Jap.: Jetzt, Im Augenblick] ist eine Folge von fünf Kurzgedichten des Irisch-französischen Dichters Samuel Beckett (1906-1989). Dieser hatte in den letzten Jahren seines Schaffens eine Knappheit der sprachlichen Formulierung erreicht, die an die sprichwörtliche Knappheit japanischer Haikus heranreicht. Fünf seiner als „Mirlitonnades“ (1977/78) veröffentlichten Kurzgedichte werden abwechselnd von den beiden Instrumentalisten in Tönen „rezitiert“, wobei sich die Spieler in ihrer Deklamation der sprachlichen Vorlage so weit annähern sollten, dass der Hörer den Text zu verstehen meint, obwohl kein Wort wirklich gesprochen wird. Auf die instrumental ausgeführten Rezitative reagiert der jeweils andere Spieler mit frei assoziierten Abschnitten, die den Sinn des zuvor „Gesagten“ kommentieren. So entsteht im Wechselspiel ein intimes Zwiegespräch über Fragen des Lebens, das im Klang von *Shakuhachi* und *Koto* zwar ein wenig fernöstlich wirkt, in seiner Härte aber eher der existentiellen Aussage des westlichen Dichters entspricht.

In der Neufassung der 2007 von Andreas Gutzwiller (*Shakuhachi*) und Makiko Goto (*Koto*) uraufgeführten Komposition wurde die Möglichkeit eingeräumt, die fernöstlichen Instrumente durch die westliche Bassflöte und die Gitarre zu ersetzen. Dabei werden von den Spielern Techniken erwartet, die – ohne direkt folkloristisch zu sein – an alte japanische Musik erinnern.